

Checkliste: Wie kann man barrierefrei wohnen und umbauen?

Um eine Wohnung barrierefrei zu gestalten, ist nicht zwangsläufig ein kompletter Umbau notwendig.

Wohnräume

Zweckmässig ist es, in den Wohnräumen folgende Veränderungen vorzunehmen:

- Stufen mit Leuchtdioden (LEDs) ausleuchten.
- An beiden Seiten von Treppen durchgängige Handläufe anbringen.
- Eventuell Liftsysteme (Treppen-, Sitz-, Steh-, Hub- oder Plattform-Lift montieren).
- Möbel standfest machen.
- Räume ausreichend hell beleuchten und Bewegungsmelder anbringen.
- Dafür sorgen, dass Fenster und Türen leicht zu öffnen sind.
- Niedrigere Griffe oder Fenstergriff-Verlängerungen anbringen, um Fenster auch im Sitzen öffnen zu können.
- Elektrische Rollläden einbauen.
- Haltegriffe anbringen – wo immer notwendig.
- Türschwellen abbauen (z. B. bei Balkon oder Terrasse).
- Ggf. Türdurchgänge für Rollstuhl verbreitern.
- Lichtschalter und Steckdosen auf einer Höhe von ca. 85 cm über dem Boden anbringen (damit sie auch sitzend gut erreichbar sind).

Schlafzimmer

Im Schlafzimmer sollte folgendes verändert werden:

- Jedes Bett sollte eine bequeme Höhe zum Hinsetzen und Aufstehen haben.
- Betten können umgebaut werden, um Matratzen elektrisch in Sitzposition zu bringen sind (erleichtert das Aufstehen).
- Wenn möglich, sollte das Bett von drei Seiten her zugänglich sein (für leichtere Hilfestellung).
- Lichtschalter oder Fernbedienung für das Licht sollte in Bett-Nähe angebracht sein.
- Kleiderstangen im Schrank und Ablagebretter auf Griffhöhe montieren.

Badezimmer und Toilette

Im Badezimmer und in der Toilette ist auf folgendes zu achten:

- Die Dusche sollte bodengleich (ohne Stolperfalle) mit rutschfestem Belag eingerichtet sein. Eine Sitzhilfe ist zweckmässig.

- Soll die Badewanne weiter genutzt werden, kann ein Hebesitz installiert werden, damit man sich im Wasser auf- und absenken kann. Eine Badewanne mit Tür zum Ein- und Aussteigen ist möglicherweise hilfreich.
- Bei der Toilette sollte auf einer Seite mindestens 30 cm, auf der anderen Seite mindestens 90 cm Platz sein. Mit Rollstuhl kann die Toilette so auch seitlich angefahren werden.
- Haltegriffe sind sinnvoll, die mit der Oberkante 28 cm über der Sitzhöhe liegen.
- Bei Waschbecken ist eine unterfahrbare Variante zu wählen (für Rollstuhl).
- Spiegel sind in angemessener Höhe anzubringen.
- Für den Boden sind rutschhemmende Fliesen zu empfehlen.
- Schiebetüren bzw. sich nach außen öffnende Türen sind meist besser geeignet.

Küche

Die Küche sollte abgerundete Ecken haben, leicht zu bedienen und mit dem Rollstuhl befahrbar sein.

- Höhenverstellbare Oberschränke und unterfahrbare Arbeitsplatten sind ideal.
- Um Gefahren durch Verbrennungen zu reduzieren, ist ein Induktions-Kochfeld sinnvoll. Es wird nicht so heiß wie andere Herdarten. Außerdem wird Wärme nur dann produziert, wenn ein Topf auf der Platte steht.
- Der Backofen sollte komplett schwenkbare Türen und ein Auszugstableau zum Abstellen heißer Speisen haben.
- Für die Spüle ist ein langer Brauseschlauch vorteilhaft.
- Der Fußboden der Küche darf sich nicht elektrostatisch aufladen, muss rutschsicher und mit einem Rollstuhl befahrbar sein.

Eingangsbereich

Auch der Eingangsbereich ist soweit möglich barrierefrei umzubauen.

- Fest installierte oder mobile, ausfahrbare Rampen-Systeme machen es möglich, die Treppe mit einem Rollstuhl oder Rollator zu überwinden.
- Damit die Türschwelle nicht nur Stolperfalle wird, sind beidseitig Türschwellen-Rampen anzubringen.
- Der Zugang zur Wohnung sollte überdacht und gut ausgeleuchtet sein.
- Ein Türspion – für Rollstuhlfahrer in Sitzhöhe – sowie eine Gegensprechanlage sind praktische Hilfen und dienen dem Schutz vor „ungebetenen Gästen“.
- Den Kredit zum altersgerechten Umbauen können Sie bei einer Bank Ihrer Wahl beantragen. Mit dieser Bank schließen Sie den Kreditvertrag ab. Sie haftet für die Rückzahlung an die KfW.

Die Baumaßnahmen sind von einem geeigneten Fachmann durchzuführen. Weitere Informationen erhalten Sie online unter www.kfw.de.